

Bericht von Julian Haunschild, 29er Vorschoter, GER 2797

Eurocup Cavalaire sur Mer/Training

Es war einmal wieder so weit: Unser lang ersehntes Training und der Eurocup in Cavalaire, welches in der Nähe von San Tropez liegt, stand für den Zeitraum vom 25. März bis 2. April vor der Tür – und dass mit unserem nagelneuen Boot, dem GER2797! Jedoch konnten wir das Training nicht wie geplant antreten, da ich aufgrund einer starken Grippe leider erst am Mittwoch, den 28. März, nachkommen konnte.

Am Donnerstag starteten wir jedoch mit Vollgas durch. Der Rest unserer Trainings-Gruppe hatte an diesen Vormittag eine Pause (Layday), um sich nochmal für den am folgenden Tag beginnenden Eurocup etwas auszuruhen. Wir – mein Steuermann Philipp und ich – fuhren um 9 Uhr morgens mit unseren Trainer Marc Schulz in den Hafen, um von 10 bis 13 Uhr ein intensives Einzeltraining zu genießen.

Zu Beginn hatten wir nur sehr leichten Wind, und wir brauchten zum Glück nur eine kurze Weile, um wieder vollkommen aufeinander abgestimmt zu sein und unsere Manöver zu beherrschen. Nachdem wir eine Weile etwas gerade ausgefahren waren, um den Geradeauslauf des neuen Bootes überprüfen zu können, übten wir verschiedene Manöver; anschließend trainierten wir verschiedene Starts und Startvarianten mit einer Trainingsgruppe aus Berlin. Der Wind nahm dabei im Laufe des Vormittags von etwa 5 auf maximal 10 Knoten zu. Das Training mit den Berlinern war sehr hilfreich für uns, da wir die davor neu geübten Techniken direkt umsetzen konnten. Darüber hinaus konnten wir unser neues Boot gut kennenlernen, da wir es ja zuvor noch nicht gesegelt waren und doch einige wesentliche Unterschiede zu unserem alten Boot bestehen. Nach einem sehr intensiven, aber auch effektiven Training fuhren wir um 13 Uhr nochmals vom Hafen in unser Haus, um uns mit einer kleinen Mahlzeit zu stärken.

Direkt im Anschluss an die kurze Mittagspause ging es wieder hinunter in den Hafen und gleich wieder – diesmal aber mit unseren ganzen Segelgruppe – aufs Wasser, um noch einmal einige Rennen mit ein paar 29er Seglern aus Polen zu fahren. Der Nachmittag verlief auch relativ gut für uns, und wir konnten immer gut vorne mitsegeln, da wir das am Vormittag neu Gelernte gut umsetzen konnten. Nach dieser etwas kürzeren Segeleinheit am Nachmittag ging es auch schon wieder gegen 17.30 Uhr zurück in den Hafen und früh ins Bett, weil wir alle für den morgigen Tag gut ausgeschlafen sein wollten.

Am Freitag, dem ersten Regattatag, ging es zum Glück nicht so früh los und wir trafen uns alle um 9 Uhr, um das Wetter genau zu analysieren. Danach fuhren wir in den Hafen, meldeten uns im Regattebüro an, machten unsere Boote segelfertig, und um 13 Uhr ging es dann auch schon los. Bei der ersten Wettfahrt, so, wie es schon fast mit einem neuen Boot sein muss, hatten wir einen Frühstart, was uns wirklich frustrierte, da wir uns so sehr auf das erste Rennen mit dem neuen Boot und der neu gelernten Technik gefreut hatten ...

Nachdem wir ca. eine Stunde, in welcher Motivation und Konzentration leider nachließen, gewartet hatten, starteten wir beim zweiten Rennen dann in der 2. Reihe und kamen daher auch nicht wirklich weit vorne an.

Nach diesem wirklich harten, weil von Enttäuschungen geprägten ersten Tag waren wir wirklich sehr ernüchert, da wir fast Letzte in der Liste waren. Doch unserer Trainer machte uns Mut, und wir konnten mit frischem Elan in den nächsten Tag angehen.

Am Samstag, dem zweiten Regattatag, trafen wir uns bereits um 7.30 Uhr, um das Wetter wie jeden Tag gründlich zu studieren und zu analysieren und fuhren danach direkt zügig in den Hafen, da der erste Start für 10 Uhr angesetzt war.

Die Wind- und Wetterbedingungen sahen gut für uns aus, denn es war starker Wind angesagt, was uns entgegenkommt. Das erste Rennen an diesem Tag starteten wir sehr motiviert bei ca. 13 Knoten, und nach einem sehr intensiven und höchst konzentrierten Rennen landeten wir im Ziel auf dem 17. Platz – wir waren überglücklich, endlich mit vorne angekommen zu sein.

Angespornt von diesem an sich bereits guten Resultat und durch dieses höchst motiviert starteten wir bei bis auf 17 Knoten zunehmenden Wind das zweites Rennen mit Vollgas – im Ziel, wir konnten es kaum glauben, waren auf dem 9. Platz gelandet. Und das war noch nicht alles: Ein drittes Rennen stand an diesem Tag an, und mit einem perfekten Start, Top Speed auf der Kreuz und einer guten Taktik landeten wir im Ziel sogar auf dem 7. Platz – wir waren begeistert, endlich konnten wir unser Potential unter Beweis stellen!

Diesen Tag hatten wir wirklich mit Bravour gemeistert und kamen damit insgesamt auf den 45 Platz und damit in die Gold Fleet (die Grenze lag bei Platz 56).

Am darauffolgenden, dem dritten Regattatag, konnten wir leider wegen zu starker Windbedingungen – Mistral mit Böen bis zu 40 Knoten – keine Wettfahrt auch nur versuchen, und so war dies nochmal die passende Gelegenheit, um für den letzten Tag Taktiken zu studieren, die bisherigen Rennen zu analysieren und neue Kräfte zu sammeln.

Am letzten Tag war leider wieder einmal nur extrem wenig Wind, und bei vergleichsweise konstanten Bedingung segelten wir relativ angemessen drei Rennen, sodass wir letztendlich unsere Platzierung in etwa halten konnten.

Insgesamt war die Zeit für uns in Cavalaire Sur Mer sehr produktiv und konstruktiv – aber auch Spaßig; wir konnten das neue Boot ausgiebig testen – dabei auch einige Probleme identifizieren und bereits teilweise beheben –, haben alle unsere wesentlichen Ziele erreicht, hatten eine schöne Zeit und freuen uns schon auf das nächste Event mit unserem neuen Boot!

